



Diakonissen-Mutterhaus  
**CECILIENSTIFT HALBERSTADT**

*Cecilien*





Alles,  
was ihr tut,  
geschehe  
in Liebe.

I Kor 16,14

©Angelika Litzkendorf

<b>CECILIENSTIFT aktuell</b>	
Neujahrsgriße und Ausblick auf das Jahr 2024	4
Gedanken zur Jahreslosung	6
Jubiläumsausstellung im Museum	6
Wie geht Mitarbeiterzufriedenheit?	7
Neue Anlaufstelle für Beschäftigte	7
Cecilies Paradies	8
<b>Seniorenhilfe</b>	
Mission Abschied	10
Haus Elisabeth auf Reisen	11
Tanz und gute Laune beim Aktionstag für Senioren	11
<b>Behindertenhilfe</b>	
Kunst für alle	12
Verzaubert im Winter-Circus	13
Eine Reise in die Vergangenheit	14
Frühstück mit Cecilie	16
<b>Kindereinrichtungen</b>	
Sprache als Schlüssel zur Welt	18
Sammelaktion für die Harzer Tafel	18
Ein Lichtermeer in der Dunkelheit	19
Von Herzen Danke!	19
<b>Diakonie Werkstätten Halberstadt</b>	
Das kreative Arbeiten geht weiter	20
Produkttempfhlungen	21
<b>Cochlear-Implant-Rehabilitation</b>	
Jubiläum im Sonnenschein	22
<b>CECILIENSTIFT aktuell</b>	
Termine, Andachten & Gottesdienste	23

## Impressum

„Cecilienstift“ – Informationen für alle, die im Diakonissen-Mutterhaus CECILIENSTIFT Halberstadt arbeiten, wohnen, betreut und gefördert werden und die sich seiner Arbeit verbunden fühlen.

### Redaktion

Carolin Deike, 03941-681413,  
c.deike@cecilienstift.de  
Mario Cernota-Stach, 03941-681413,  
m.cernota-stach@cecilienstift.de  
Diakonie Werkstätten (S. 20/21):  
Sarah Müller, 03941-56500  
s.mueller@diakonie-werkstaetten-halberstadt.de

### Herausgeber

Diakonissen-Mutterhaus CECILIENSTIFT  
Halberstadt  
Am Cecilienstift 1 · 38820 Halberstadt  
Tel.: 03941 – 6814-0 · Fax: 03941 – 6814-40  
www.cecilienstift.de · info@cecilienstift.de  
facebook.de/cecilienstift

### Bildnachweis

<https://www.jahreslosungen.com/>:  
©Angelika Litzkendorf, S. 2

### Übersetzung in Leichte Sprache

Diakonie Werkstätten Halberstadt gGmbH  
leichtesprache@diakonie-werkstaetten-halberstadt.de,

### Gesamtherstellung

KOCH-DRUCK GmbH & Co. KG, Halberstadt  
Tel.: 03941 – 69000 · info@koch-druck.de

**Spenden** zur Unterstützung unserer Arbeit können unter Angabe des Verwendungszwecks auf das Konto bei der Bank für Kirche und

Diakonie eG:  
IBAN DE40 3506 0190 1553 7830 18  
BIC GENODED1DKD überwiesen werden.  
Das Diakonissen-Mutterhaus CECILIENSTIFT Halberstadt ist eine kirchliche Stiftung privaten Rechts mit gemeinnütziger, mildtätiger Zweckbestimmung.

# Neujahrsgrüße und Ausblick auf das Jahr 2024



Liebe CECILIENSTIFTLER, liebe Freunde und Partner unserer Stiftung,

Ihnen und Ihren Familien wünsche ich ein gutes, gesegnetes neues Jahr 2024.

Bei denjenigen, die an den Feiertagen Dienst in einer der Einrichtungen des CECILIENSTIFTS leisteten, bedanke ich mich herzlich.

Möge es uns auch in die-

sem neuen Jahr gelingen, anstehende Aufgaben erfolgreich zu bewältigen, aber auch Freude zu finden mit der Familie und guten Freunden sowie an schönen Erlebnissen.

Einmal mehr liegt ein ereignisreiches Jahr hinter uns – ein Jahr mit Erfolgen und Misserfolgen, mit schönen Erlebnissen und Belastungen, ein Jahr mit großen Herausforderungen und intensiver Arbeit.

Gut war es für das CECILIENSTIFT und seine Einrichtungen, dass sich die Corona-Situation im Frühjahr 2023 so weit entspannt hatte, dass wir im Wesentlichen wieder zu unserem „normalen“ Alltag übergehen konnten. Nachwirkungen blieben und sind immer noch zu spüren, und die aktuell zunehmenden Corona-Fälle (Stand Dezember 2023) sehen wir mit einer gewissen Sorge.

Für unsere Stiftung stand das Jahr 2023 ganz im Zeichen des großen 150. Jubiläums. Über die tollen Tage im Juni hatte ich in unserer letzten Hauszeitung bereits geschrieben. Ich erinnere mich sehr gern an die Geburtstagsandacht am 17. April im Mutterhaus und die fantastische Festwoche im Juni mit dem großen bunten Fest auf dem Domplatz und dem Festgottesdienst im Dom als Höhepunkte und hoffe, dass es Ihnen ähnlich geht.

Zum Abschluss unseres Jubiläumjahres wurde am 1. Dezember im Städtischen Museum Halberstadt eine Ausstellung mit Fotos von Menschen aus dem CECILIENSTIFT sowie historischen Zeugnissen unserer Stiftungsgeschichte eröffnet. Wenn Sie noch nicht die Gelegenheit hatten, sie zu sehen, lade ich Sie hiermit herzlich dazu ein (mehr dazu auf Seite 6).

2023 wurden die Erweiterung unseres Tagesförderzentrums für Menschen mit Behinderungen um elf Plätze im zweiten Obergeschoss des CECILIENSTIFT-Mutterhauses (dort, wo sich ehemals Wohnungen befanden) sowie die Sanierung des Pfarrhauses weitestgehend abgeschlossen. In der ersten Etage des Pfarrhauses befinden sich nun die Leitung und der begleitende Dienst des Bereiches Behindertenhilfe.

2024 und in den Folgejahren werden uns im CECILIENSTIFT größere Projekte und Baumaßnahmen intensiv beschäftigen. Nach den Vorgaben der neuen Mindestbauverordnung nach dem Wohn- und Teilhabegesetz stehen wir vor der großen Aufgabe, die stationären Einrichtungen unserer Behindertenhilfe und Seniorenhilfe zum Teil sehr umfassend und aufwändig umzubauen und zu sanie-

ren. Dazu wollen wir nach Möglichkeit Fördermittel in Anspruch nehmen, die das Land zur Verfügung stellt.

So planen wir den Umbau der Villa Anna Mannsfeld in der Sternstraße in Halberstadt zu einer Wohneinrichtung für Kinder und Jugendliche mit geistigen und mehrfachen Behinderungen; Baubeginn soll im Frühjahr sein. Wir planen den Umbau und die umfassende Sanierung von Haus Klara im Seniorenpark Cecilie, des Hauses Hephata, in dem Menschen mit schweren geistigen Behinderungen leben, sowie des Hauses Sophie in Emersleben, an dem zusätzlich eine neue Tagesförderung für Menschen mit Sinnes- und mehrfachen Behinderungen entstehen soll.

In Planung und erforderlich sind des Weiteren die Sanierung der Kindertagesstätte „Gröperstraße“ in Halberstadt, die – beginnend mit der Sanierung des Daches – mit Hilfe von Städtebaufördermitteln erfolgen soll, sowie eine Erweiterung der Kita in Aderstedt durch den Ausbau des Dachbodens.

All diese und eine Reihe von anderen Vorhaben erfordern erhebliche finanzielle Mittel und stellen die Fachbereiche, die Verwaltung und den Technischen Dienst vor sehr große Herausforderungen.

Nach wie vor beschäftigen uns intensiv die immer noch nicht abgeschlossene Umstellung nach dem Bundesteilhabegesetz im Behindertenhilfebereich sowie die schrittweise Einführung eines neuen Personalbemessungssystems in der stationären Seniorenhilfe. Hierfür wurde und wird in den betreffenden Fachbereichen und in der Verwaltung eine sehr gute und aufwändige Vorbereitungsarbeit geleistet, welche die Grundlage für eine erfolgreiche Umsetzung ist.

Zum ersten Januar dieses Jahres wurde im CECILIENSTIFT eine neue Lohn-Software eingeführt, was von den Mitarbeitern unserer Personalabteilung in einer angespannten Personalsituation mit viel Engagement und Umsicht gemeistert wurde und wird.

Die perspektivische Entwicklung unserer Stiftung, Entwicklungschancen und deren Nutzung sowie die Verbesserung der Rahmenbedingungen der Arbeit im Stift stehen im Fokus der Tätigkeit der Projektgruppe „CECI 2030“. Aus dieser Projektgruppe heraus wurde das neue Leitbild des CECILIENSTIFTS erarbeitet und auf einen guten Weg gebracht.

Die Arbeitsgruppe Prozesse widmet sich der Organisationsentwicklung, der Beschreibung von wichtigen Prozessen des Arbeitslebens und dem Erschließen von Verbesserungspotenzial. Die Arbeitsgruppe Personalentwicklung beschäftigt sich intensiv mit Möglichkeiten der Verbesserung der Mitarbeiterbindung an unser Stift, mit verschiedenen Möglichkeiten, das CECILIENSTIFT als Dienstgeber attraktiver zu machen und den Mitarbeitenden Angebote zu unterbreiten, damit sie sich trotz hoher Arbeitsbelastung in unserer Stiftung möglichst wohlfühlen können. Es ist zunehmend schwerer geworden, geeignetes Personal zu finden und längerfristig zu binden: Dies ist eine große Herausforderung für alle Bereiche unserer Stiftung. Die Arbeit in der Projektgruppe und in den Arbeitsgruppen erfordert Kraft und Zeit und erfolgt neben der

„normalen Arbeit“ der Beteiligten. Für ihre wichtige Mitwirkung spreche ich diesen ein herzliches Dankeschön aus. Ich muss nicht noch einmal betonen, dass das CECILIENSTIFT auch zu Beginn des neuen Jahres vor sehr anspruchsvollen Aufgaben steht, von denen einige oben erwähnt sind. Nur mit Ihrer Mithilfe, Ihrem persönlichen Einsatz in den Arbeitsbereichen unseres Stifts kann deren Bewältigung, die gute Gestaltung unserer künftigen Arbeit gelingen. Mir ist bewusst, dass Ihnen viel abverlangt wird, und ich danke Ihnen herzlich für Ihren Beitrag. Schön ist es, wenn wir – oft nach längerem Weg – die Früchte unserer Arbeit sehen, wenn es uns gelingt, die

Lebensbedingungen für die Menschen im Stift zu erhalten und schrittweise zu verbessern, gute Angebote zu unterbreiten, die auf fruchtbaren Boden stoßen. Denn – um es mit Helen Keller zu sagen:

„Allein können wir so wenig erreichen, gemeinsam können wir so viel erreichen.“

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen nochmals alles Gute und Gottes Segen für das vor uns liegende Jahr 2024.

Ihr  
Holger Thiele  
Vorstand

## Neujahrs-Grüße vom Vorstand und ein Ausblick auf das Jahr 2024



Ich wünsche allen ein gutes und gesegnetes neues Jahr.  
Ich bedanke mich bei allen,  
die an der Feiertagen in den Einrichtungen vom Cecilienstift gearbeitet haben.

Im letzten Jahr ist viel passiert:

- Es gab nur noch sehr wenige Corona-Fälle. Wir konnten wieder fast normal arbeiten.
- Das Cecilienstift ist 150 Jahre alt geworden. Das haben wir groß gefeiert.
- Das Tages-Förderzentrum für Menschen mit Behinderungen und das Pfarrhaus wurden umgebaut.

Im neuen Jahr gibt es große Bau-Projekte.

Zum Beispiel in der Villa Anna Mannsfeld.

Die Arbeits-Gruppe **CECI 2030** arbeitet im neuen Jahr weiter.

Sie überlegen zusammen:

Was können wir besser machen.

Ich danke allen,

die bei der Arbeits-Gruppe mitmachen.

Für das neue Jahr brauchen wir Ihre Mithilfe.

Wenn wir alle gut zusammenarbeiten,  
wird es ein gutes Jahr.

Ihr Vorstand Holger Thiele

## Gedanken zur Jahreslosung

**ALLES, WAS IHR TUT, GESCHEHE IN LIEBE.  
(1. KOR 16,14)**

Manchmal ist es wichtig, auf jedes Wort zu achten. „Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe“. In Liebe steht da, nicht etwa aus Liebe. Das finde ich gut. Wir tun Dinge aus ganz unterschiedlichen Gründen. Es gibt Dinge, die ich tun muss, weil sie zum Leben dazugehören. Es gibt Dinge, die tue ich, weil sie mir Spaß machen. Und manche Dinge tue ich aus Liebe. „Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe“, schreibt Paulus im Brief an die Gemeinde in Korinth. Etwas in Liebe tun, das beschreibt nicht, warum ich etwas tue, sondern, wie ich etwas tue. In Liebe soll ich alle Dinge tun. Ich würde Paulus gerne fragen, wie das geht. Wenn ich zu einer Sache überhaupt keine Lust habe: wie kann ich sie trotzdem in Liebe tun? (Zum Beispiel die Toilette putzen) Vielleicht geht das, indem ich mir sage: Was ich tue, ist wichtig ist für andere Menschen. (Die freuen sich über eine saubere Toilette) Vielleicht würde Paulus mir antworten: Es tut dir selbst gut,

wenn du die Dinge in Liebe tust. Es tut dir gut, wenn du mit Wohlwollen handelst und nicht schlecht gelaunt und murrend. Auch, wenn es nicht deine Lieblingsbeschäftigung ist. Ich würde Paulus gerne noch etwas fragen: Was ist, wenn ich eine Sache tun soll, die ich nicht in Liebe tun kann, weil sie etwas Schlechtes bewirkt? Ich stelle mir vor, dass Paulus antwortet: Dann solltest du hinterfragen, ob du sie wirklich tun musst. Dinge in Liebe zu tun bedeutet: Ich nehme wichtig, was ich tue. Ich nehme meine Mitmenschen wichtig, auf die mein Handeln Auswirkungen hat. Und ich nehme mich selbst wichtig. Deshalb will ich nichts tun, was etwas Schlechtes bewirkt. Ja, ich glaube, so kann ich Paulus verstehen. „Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.“

Ein gesegnetes Jahr 2024!  
Ihre Pfarrerin Dr. Elfi Runkel

## Jubiläumsausstellung im Museum

Am ersten Dezemberwochenende wurde unsere Ausstellung „Wo Menschen uns brauchen: Geschichten und Gesichter aus 150 Jahren CECILIENSTIFT Halberstadt“ im Städtischen Museum feierlich eröffnet. Viele CECILIENSTIFTler waren gekommen, um am 1. Dezember, eine Stunde vor dem regulären Beginn der Weihnachtshöfe, einen Blick auf die Porträts und die Zeitzeugnisse im Museum zu erhaschen und anschließend gemütlich über die Höhe zu bummeln. Auf dem Museumshof selbst, den wir gemeinsam mit dem Museum ausgerichtet haben, herrschte reges Treiben. Bei winterlichen Temperaturen verkaufte das Tagesförderzentrum seine beliebten Töpferwaren, vom Museum gab es leckeren Glühwein und Schmalzbrote und auf den Grills von 313 BBQ wurden allerhand Leckereien für kleine und

große Gäste vorbereitet. Der Kita-Bereich hielt Stockbrot bereit und im Foyer des Museums konnten weihnachtliche Fotos zum Verschenken geknipst werden. Vielen Dank an das Städtische Museum dafür, dass wir mit einem gemeinsamen Weihnachtshof und der gelungenen Ausstellung unser Jubiläumsjahr so festlich zu Ende bringen konnten. Wer mag, kann die Ausstellung noch bis 17. März besuchen. Der Eintritt ist für CECILIENSTIFTler frei, Nachweise gibt es auf Anfrage im Büro der Öffentlichkeitsarbeit. Übrigens: Das Team vom Museum hat extra für uns eine Kooperation mit dem THW und DRK angestoßen, um Menschen, die auf Hilfe angewiesen sind, in den Ausstellungsraum in der ersten Etage zu bringen. In diesem Fall wird vorher um Anmeldung gebeten.



## Wie geht Mitarbeiterzufriedenheit?

Wie soll unser CECILIENSTIFT im Jahr 2030 aufgestellt sein? Welche Stellschrauben müssen bedient, welche Prozesse vereinfacht, welche konkreten Ziele anvisiert werden? Mit diesen und vielen weiteren Fragen haben sich auch im vergangenen Jahr viele CECILIENSTIFTler befasst. Die Projektgruppe „CECI 2030“, der Mitglieder der Leitungskonferenz sowie Mitarbeiter der MAV, der IT und der Personalabteilung angehören, befasst sich übergeordnet mit strategischen Zielen der Stiftung.

Zweimal im Jahr finden Projektgruppentreffen statt, bei denen dann auch die Arbeit der drei Teilprojektgruppen vorgestellt und besprochen wird. Diese Teilprojektgruppen sind die AG Leitbild, deren Arbeit mit der Einführung des neuen Leitbilds abgeschlossen wurde, die AG Prozesse, die sich, wie der Name vermuten lässt, mit konkreten Prozessen und deren Handhabbarkeit beschäftigt, und die AG Personal.

Diese besteht aus Mitgliedern verschiedener Arbeitsbereiche und widmet sich den beiden Schwerpunkten Mitarbeitergewinnung und Mitarbeiterzufriedenheit. Eine Auswertung der geführten Bewerberstatistik hat ergeben:

Fast 50 Prozent der Menschen, die sich bei uns bewerben, wurde diese Arbeit von Freunden oder Bekannten empfohlen. Das heißt, zufriedene Mitarbeiter bleiben dem Stift nicht nur treu und kommen gern zur Arbeit, sie sind auch ein wichtiger Multiplikator und spielen eine große Rolle beim Anwerben neuer Mitarbeiter.

Was also sorgt dafür, dass Mitarbeitende zufrieden sind? Dieser Frage soll in diesem Jahr nachgegangen werden. Die AG Personal möchte möglichst viele Gespräche mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus allen Bereichen führen, um vielfältige Meinungen, Wünsche und Anregungen aufzunehmen und damit zu arbeiten. Hier ist Unterstützung gefragt! Wer Interesse daran hat, seine Gedanken zu diesem zu teilen, kann sich gerne bei Carolin Deike (Öffentlichkeitsarbeit/ c.deike@cecilienstift.de), Martina Felchner (Personal/ m.felchner@cecilienstift.de, 03941 681420) oder Thomas Hinsche (CIR/ t.hinsche@cecilienstift.de, 03941 681465) melden. Und wer Lust hat, der AG Personal beizutreten und die Arbeit als Projektgruppenmitglied regelmäßig zu unterstützen, ist ebenfalls herzlich willkommen!

## Neue Anlaufstelle für Beschäftigte

In einer zunehmend transparenten Geschäftswelt gewinnt der Schutz von Whistleblowern an Bedeutung. Das in diesem Jahr verabschiedete Hinweisgeberschutzgesetz hat in Deutschland einen bedeutenden Schritt in diese Richtung unternommen, indem es die Einrichtung interner Meldestellen in Unternehmen fordert. Diese Meldestellen dienen dem Schutz derjenigen, die Missstände oder rechtswidriges Verhalten in ihren Organisationen aufdecken.

Auch das CECILIENSTIFT ist aufgrund seiner Größe dazu verpflichtet, eine interne Meldestelle einzurichten. Diese ist bei Alexander Dobert, dem Datenschutzbeauftragten des des Stifts angesiedelt.

Die interne Meldestelle ist eine zentrale Anlaufstelle für Mitarbeitende, die Hinweise auf mögliche Verstöße gegen Gesetze, Ethikrichtlinien oder interne Regelungen geben möchten. Der Schutz der Identität der Hinweisgeber steht dabei im Vordergrund. Die Meldestelle garantiert sichere Meldewege und schützt Whistleblower vor möglichen negativen Konsequenzen, die sich aus ihrer Meldung ergeben könnten. Die Informationen, die über die Meldestelle eingehen, werden vertraulich behandelt, und nur autorisierte Personen haben Zugang zu den Meldungen.



Wer sich an Alexander Dobert wenden möchte, kann dies auf folgenden Wegen tun:

- ▶ telefonisch unter 03464 5447007
- ▶ über den digitalen Meldekanal <https://cecilienstift.hinweisgeberschutzsystem.de>

# Cecilies Paradies

Kronprinzessin Cecilie (1886-1954), die Namensgeberin unseres CECILIENSTIFTS, hatte einen Lieblingsort: Das Jagdschloss Gelbensande in Mecklenburg-Vorpommern war „die Heimat ihres Herzens“. Bei einem Ostseeurlaub lohnt sich ein Ausflug an diesen Ort, denn die von Cecilies Eltern erbaute Sommerresidenz in der Nähe von Rostock gewährt Einblicke in die damalige Lebenswelt.

Ein unscheinbares Schild am Straßenrand weist den Weg zum Jagdschloss Gelbensande. Eigentlich wollen hier, auf der B 105 zwischen Rostock und Ribnitz-Damgarten, alle nur zu „Karls Erdbeerhof“, doch der versteckt im Wald gelegene Herrnsitz ist einen Abstecher wert – unverzichtbar für alle, die auf Cecilies Spuren unterwegs sind. Die spätere Kronprinzessin verbrachte hier einen Großteil ihrer Kindheit und Jugend.

In ihren 1930 veröffentlichten „Erinnerungen“ schwärmt sie von Gelbensande und schreibt, dass ihre Eltern kurz vor Cecilies Geburt am 20. September 1886 mehrere Wochen dort in einem Forsthof verbrachten und erst kurz vor der Entbindung ins Schweriner Schloss zurückkehrten. „Ich erwähne das, weil ich innerlich so fest verbunden bin mit dem herrlichen Gelbensande, mein ganzes Sein so tief in dieser heimatlichen Erde wurzelt, dass es schon geheimnisvolle Zusammenhänge geben muss, die man nicht fortleugnen kann.“

Das Schweriner Schloss sei zwar ihre „Heimat im engsten Sinne“ gewesen, doch Cecilie war im Sommer und Herbst regelmäßig in Gelbensande, wo ihr Vater, Großherzog Friedrich Franz III. von Mecklenburg-Schwerin, und ihre Mutter Anastasia (Enkelin des russischen Zaren Nikolaus I.) ein Jagdhaus bauen lassen hatten. 1887, Cecilie war erst wenige Monate alt, war es fertiggestellt. Der Vater pflegte dort im Herbst in den Wäldern zu jagen. Er mochte das See- und Waldklima, das seiner angeschlagenen Gesundheit – er litt unter Asthma und einer Herzschwäche – gut tat.



Aus eben jenen gesundheitlichen Gründen verbrachte die Familie die Winter übrigens in Cannes in Frankreich. Dort wurde Cecilie von einem Lehrer namens Hermann Alberts unterrichtet, der sie viele Jahre später bat, Namenspatronin des CECILIENSTIFTS zu werden. Seine ehemalige Schülerin war inzwischen erwachsen und durch ihre Heirat mit Wilhelm von Preußen Kronprinzessin geworden. Alberts selbst war Pfarrer und Vorsteher des Halberstädter Diakonissen-Mutterhauses, das aufgrund seiner Initiative 1906 den Namen CECILIENSTIFT erhielt.

Doch zurück nach Gelbensande. Dieser Ort sei für sie und ihre Geschwister ein „irdisches Paradies“ gewesen, schreibt sie in ihrem Buch „Erinnerungen“: „Tritt man von der hellen, staubigen Landstraße in diesen Waldesfrieden ein, dann glaubt man sich plötzlich in einer anderen Welt versetzt, so still und heimlich ist alles. ... Mir ist das liebe Haus bis auf den heutigen Tag die Heimat meines Herzens.“

Als junges Mädchen spürte Cecilie, dass sich ihre Eltern in dem Jagdhaus im Wald, das Baumeister Gotthilf Ludwig Möckel nach ihren Plänen errichtet hatte, wohler fühlten als anderswo. Sie selbst spielte unter den alten Buchen und am Bach, paddelte auf der Ostsee, baute Sandburgen, ritt frühmorgens mit ihrem Bruder auf Pferden über schnurgerade Wege, begleitete ihn zur Pirsch oder lenkte eine Kutsche, mit der sie ab und zu Unfälle baute. Auch große Familienfeste wurden im Jagdhaus gefeiert. Ganz in der Nähe, im familieneigenen Teehaus zwischen Graal und Müritz, hatten sich Cecilie und Wilhelm von Preußen am 4. September 1904 verlobt.

Als Erwachsene kam Cecilie gern mit den eigenen Kindern nach Gelbensande zurück, den Ort, an dem sie nicht nur schöne Kindheitserinnerung fand, sondern auch Geborgenheit, Ruhe, Frieden und Halt in politisch und privat unruhigen Zeiten. Die vertrauten Geräusche der Natur, das Raunen der Baumwipfel in ihrer geliebten nordischen Heimat, erfüllten ihr Herz „mit Dank gegen Gott“, dessen Gegenwart sie in der Natur spürte. Sie kehre dorthin zurück „wie das Kind, das sich an seiner Mutter Brust flüchtet“, schließt sie das Kapitel über Gelbensande in ihrem Buch ab.

Heute ist das Jagdschloss Gelbensande in Privatbesitz. Dass man sich in der unteren Etage auf die Spuren von Cecilies Familie begeben kann, ist dem Engagement eines Vereins zu verdanken, der hier ein kleines Museum betreibt und in Absprache mit dem örtlichen Standesamt Trauungen ermöglicht. Der Verein hat die Geschichte des Hauses dokumentiert: Mit der Novemberrevolution 1918

und dem Ende der Monarchie in Deutschland ging die herzogliche Familie ins Exil nach Dänemark. Im Rahmen der Fürstenabfindung erhielt der Großherzog Friedrich Franz IV. später das Gelbensander Schloss zurück. Bis 1944 wurde das Haus von der großherzoglichen Familie genutzt. Im Mai 1945 wurde es Lazarett, später Tuberkulose-Heilstätte, dann Bauarbeiter-unterkunft und in den 1980er Jahren Gemeindeverwaltung mit Bibliothek und Veteranenclub. Seit 1996 ist das denkmalgeschützte Haus wieder für die Öffentlichkeit zugänglich.

Text & Fotos: Dana Toschner

Mehr Infos findet man unter [www.museum-jagdschloss-gelbensande.de](http://www.museum-jagdschloss-gelbensande.de)

## Cecilies Paradies



Das Cecilienstift hat seinen Namen von der Kronprinzessin Cecilie.

Sie hatte einen Lieblingsort: **das Jagd-Schloss Gelbensande.**

Das Schloss ist in dem Bundes-Land Mecklenburg-Vorpommern in einem Wald.

Cecilies Eltern haben das Schloss gebaut.

Sie war oft mit ihren Eltern im Sommer dort.

Cecilie fühlte sich im Schloss sehr wohl.

Es war wie ein Paradies für sie.

Später hat sie sich auch in der Nähe vom Schloss mit Wilhelm von Preußen verlobt.

Das war am 4. September 1904 im Teehaus zwischen Graal und Müritz.

Das Haus gehörte auch ihrer Familie.

Als Erwachsene ist Cecilie mit ihren Kindern oft zum Jagd-Schloss Gelbensande gefahren.

Dort konnte sie sich ausruhen, wenn das Leben gerade etwas schwer war.

Heute ist das Jagd-Schloss privat.

Aber ein Verein hat ein kleines Museum darin eröffnet.

Man kann etwas über die Geschichte vom Schloss erfahren.

Und man kann im Schloss heiraten.



## Mission Abschied



„Wir haben hier täglich mit dem Sterben zu tun, und möchten dem Thema Trauer und Abschied mehr Beachtung schenken.“ Mit diesen Worten eröffnet Regina Hackel, stellvertretende Leiterin des Seniorenparks Cecilie, den Workshop „Mission Abschied“, zu dem sich 15 Mitarbeitende der Seniorenhilfe angemeldet haben. Als Referent zu Gast ist Manuel Schweichler, Trauerbegleiter und Leiter von Trauergruppen für Kinder und Jugendliche. Die erste Stunde verbringen die Workshop-Teilnehmenden damit, sich über ihre Erwartungen an den Tag auszutauschen und zu erzählen, welche Erfahrungen mit Trauer sie selbst schon gemacht haben. Schnell wird klar: Trauer privat zu erleben ist etwas völlig anderes als im Arbeitsalltag. „Manchmal trifft es einen trotzdem hart“, sagt eine Teilnehmerin. „Und es macht einen Unterschied, ob die Person leiden musste oder ob die Erlösung schnell kam.“ Über viele Stunden hinweg wird darüber gesprochen, wie sich die Sterbenden fühlen. Oft wollen die Angehörigen jede Minute da sein, vielleicht haben sie sogar ein Versprechen gegeben, denjenigen nicht alleine zu lassen. „Aber was heißt alleine lassen?“, gibt

Manuel Schweichler zu bedenken. „Vielleicht haben Sie schon mal gehört, dass eine Person genau dann verstirbt, wenn der sich sorgende Mensch, der pausenlos am Bett sitzt und die Hand hält, gerade nur kurz vor der Tür ist? Wer ständig unter Beobachtung ist, dem fällt es mitunter schwer, den Moment zu finden, um zu gehen.“ Auch für die Bewohnerinnen und Bewohner sorgen Sterbefälle für gemischte Gefühle. Jeder Todesfall schafft schließlich ein Bewusstsein für die eigene Sterblichkeit. Und: Oft ziehen Menschen ein, die gerade in diesem Moment schon in Trauer sind. Nicht nur der Verlust eines langjährigen Lebenspartners kann dafür ein Grund sein, sondern auch das neue Umfeld, neue Nachbarn oder der Verlust von Selbstbestimmung. „Man kann sich nicht mal einfach ein Spiegelei braten, wenn man hier lebt“, gibt Manuel Schweichler zu bedenken. Es sind genau diese Perspektivwechsel, die den Workshop-Tag zu einem Erfolg machen. Viele gute Gedanken sind entstanden. Auch dazu, wie man Angehörige in ihrer Trauer begleiten kann. Positive Erkenntnis: Vieles davon wird längst umgesetzt.



### WAS TRAUERENDE BRAUCHEN:

- Zeit
- kein Druck, Entscheidungen zu fällen
- jemanden, der den Blick hält
- offene Ohren
- ein Gegenüber, das nicht ausweicht und keine Angst vor starken Gefühlen hat

## Haus Elisabeth auf Reisen

Als im vergangenen Sommer die Idee entstand, einen Teamausflug zu organisieren, waren viele von uns Feuer und Flamme. Zwei Kolleginnen nahmen das Zepter in die Hand, erstellten eine Abfrage zur Teilnahme und schnell war auch klar, was auf dem Programm stehen würde: paddeln auf der Bode. Dank der WhatsApp-Gruppe konnte geklärt werden, wer was mitbringt und wann wir uns wo treffen würden. Der Dienstplan wurde so erstellt, dass alle, die mitkommen wollten, an diesem Tag frei hatten. Und so trafen wir uns alle an einem wunderschönen Tag im September am Campingplatz in Gröningen. Nach einer kurzen Begrüßung und einem kleinen Likörchen wurde das erste Gruppenfoto geschossen und dann ging es auch schon zur Verteilung der Boote. Wir bekamen eine kurze Einweisung, teilten uns in Zweiertteams auf und, Schwupps,



wenn manchen Kollegen an diesem Tag nicht zum Lachen zumute war, weil sie im Wasser landeten oder das Handy verloren... Der nächste Teamausflug ist schon in Planung!  
Nancy Langejahn, Haus Elisabeth

## Tanz und gute Laune beim Aktionstag für Senioren

Am 19. September öffneten sich um 10 Uhr die Türen der Halberstädter Martinikirche für einen besonderen Tag: Unter dem Motto „Menschenskinder!“ organisierten das CECILIENSTIFT, das Diakonische Werk und die Evangelische Kirchgemeinde einen Aktionstag für Senioren. Gemeinsam boten sie den Besucherinnen und Besuchern informative und unterhaltbare Programmpunkte rund um die Lebensgestaltung im Ruhestand. Der Gemeindepädagoge Christian Lontzek eröffnete den Aktionstag mit einer Andacht vor vollen Bänken. Anschließend konnten sich die zahlreichen Gäste einen Überblick über die verschiedenen Seniorenhilfeeinrichtungen verschaffen – von der häuslichen Pflege über Tagespflegen und Senioren-WGs bis hin zum klassischen Pflegeheim. Es wurden Kontakte geknüpft, Fragen gestellt und individuelle Beratungen zu den verschiedenen Betreuungs-



und Wohnangeboten angeboten. Der Aktionstag bereitete allen Anwesenden viel Spaß, sei es beim Papierschnöpfen oder beim Kalligrafieren mit dem Gleimhaus und der Kritzelstube Magdeburg oder bei den musikalischen Einlagen des Folklorenz Halberstadt e. V. und der Seniorentanzgruppe des Diakonischen Werkes. Auch an den Ständen des Kräutervereins Schlanstedt, der Stadtapotheke mit Infos zur Hautpflege oder bei der Handtaschenbörse gab es eine Menge zu entdecken. Zum Abschluss las Thomas Borchmann von der Buchhandlung „Schönherr Junior“ am Nachmittag mit seiner unverwechselbaren Art aus „Pinocchio“ vor und begeisterte das verbliebene Publikum. Auch in diesem Jahr wird es unter dem Motto „Menschenskinder!“ wieder einen Aktionstag für Senioren geben. Genaue Information hierzu folgen.



## Kunst für alle



Siebdruck ist eine alte Handwerkskunst, die es ermöglicht, Motive und Bilder auf verschiedene Materialien zu drucken. Das Soziokulturelle Zentrum Zora e.V. hat schon seit Jahrzehnten eine Werkstatt, in der das Siebdrucken möglich ist. Es entstand die Idee zu einem Kooperationsprojekt, in dem Menschen mit und ohne Behinderung gemeinsam kreativ sein oder gerne ganz einfach etwas mit Hilfe von Siebdruck verschönern können.

Silvi Böhm, Mitarbeiterin im Betreuten Familienwohnen, war vor vielen Jahren in der Zora als Siebdruckerin angestellt und beherrscht ihr Handwerk immer noch. Sie führte erst einmal alle Teilnehmenden theoretisch in diese interessante Handwerkskunst ein. Damit zum Beispiel ein T-Shirt zum Schluss mit einem Bild bedruckt ist, braucht es viele kleine Schritte vorher. Zuerst konnten sich die Teilnehmenden ein Motiv aussuchen oder auch ein eigenes Motiv malen. Diese Motive wurden dann auf eine Folie übertragen. Wie der Name schon sagt, werden Siebe für den Druckvorgang benutzt. Diese werden erstmal mit einer Emulsion eingestrichen. Dann werden die Folien auf das Sieb gelegt und das Sieb wird belichtet, also mit einem hellen Licht bestrahlt. So bleiben die Poren des Siebes offen, auf der das Motiv liegt. Durch diese Poren wird später mit einer Rakel die Farbe durchgedrückt. Nach dem Belichten wird das Sieb ausgewaschen. Nun kann gedruckt werden. Dazu wird zum Beispiel ein T-Shirt unter das Sieb gelegt, eine Farbe ausgesucht und mit einer Rakel die Farbe durch das Sieb gestrichen. Nun braucht es noch etwas Geduld, denn jetzt muss die Farbe

erst trocknen. Hierzu wird ein Fön oder auch die Hitzepresse genutzt.

Teilgenommen haben Menschen aus dem Betreuten Familienwohnen, dem Wohnen im Park, dem Haus am Wasserturm und der Bergstraße. Selbst für Menschen mit Sinnes Einschränkung ist Siebdruck eine tolle Möglichkeit mitzugestalten, da das Druckverfahren haptisch ausgerichtet werden kann.

„Es war schön zu sehen, mit welchem großen Eifer und Konzentration alle bei den verschiedenen Schritten dabei waren“, freute sich Silvi Böhm. „Alle hatten sich zum ersten Mal mit dem Siebdruck beschäftigt und handwerkliches Geschick gezeigt.“ Am Ende der Workshops blickten alle stolz und zufrieden auf ihre Ergebnisse und nutzten gleich die neubedruckten Beutel, um ihre anderen bedruckten Textilien nach Hause zu transportieren.

Unterstützt wurde das Projekt durch Spenden der Diakonie Mitteldeutschland. Nachdem jetzt alle erfahren haben, wieviel Freude Siebdruck macht und was alles damit möglich ist, ist die Nachfrage groß, auch in diesem Jahr wieder einen Siebdruckworkshop durchzuführen.

Stefanie Fehlert, Projektkoordinatorin



### Kunst für alle



Die Zora und das Betreute Familienwohnen haben zusammen eine besondere Aktion gemacht. Menschen mit und ohne Behinderung haben zusammen einen Siebdruck-Kurs gemacht. Die Mitarbeiterin vom Betreuten Familienwohnen Silvi Böhm kennt sich damit gut aus. Sie hat den Teilnehmern gezeigt, wie das geht. Die Teilnehmer haben sich Motive ausgesucht. Die Motive wurden dann mit der Siebdruck-Technik auf verschiedene Stoffe gedruckt. Auch Menschen mit Sinnes-Behinderungen können Siebdruck machen. Alle Teilnehmer haben mit viel Freude mitgemacht. Die Diakonie Mitteldeutschland hat das Projekt unterstützt. Im nächsten Jahr wollen wir wieder einen Siebdruck-Kurs machen. Und wir wollen noch mehr mit der Zora zusammenarbeiten.

## Verzaubert im Winter-Circus

In der Vorweihnachtszeit besuchten wir mit drei begeisterten Bewohnern aus dem Haus Hephata den Harzer Winter-Circus. Das sorgfältig geplante Programm versprach einen Tag voller Magie und Unterhaltung, und die Veranstaltung enttäuschte keineswegs.

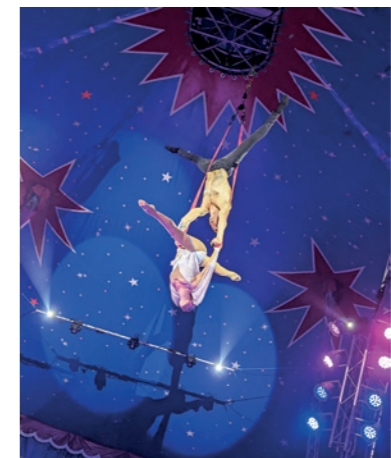
Die talentierten Artisten verzauberten das Publikum mit atemberaubenden Darbietungen und setzten alles daran, den Zuschauern eine unvergessliche Vorstellung zu bieten. Die strahlenden Gesichter der Bewohner zeugten von ihrer Freude und Begeisterung für die kunstvollen Darbietungen.

Die winterliche Kulisse wurde durch eine großzügige Portion knuspriger Pommes und köstlichem Kinderpunsch ergänzt. Die warmen Leckereien trugen dazu bei, die Atmosphäre zu beleben und den Tag noch gemütlicher zu gestalten. Trotz des reichlichen Schnees draußen genossen alle die wohlige Wärme im Zelt.

Insgesamt war der Ausflug in den Harzer Winter-Circus ein voller Erfolg, der nicht nur für strahlende Gesichter und fröhliche Momente sorgte, sondern auch dazu beitrug, die Verbundenheit und das Wohlbefinden der Bewohner zu fördern.

Solche gemeinsamen Erlebnisse tragen maßgeblich dazu bei, eine positive und unterstützende Umgebung zu schaffen, in der sich jeder geschätzt und aufgehoben fühlt.

Anne Kathrin Böhnke und Virginia Strozinsky  
Haus Hephata



# Eine Reise in die Vergangenheit



Einige Monate sind bereits vergangen seit dem großen Ereignis im September, der Feier zu 30 Jahren Taubblindenarbeit im CECILIENSTIFT und fünf Jahren Villa Klus. Neu gepflanzte Bäume, Stauden, Sträucher und viele dekorative Geschenke, die wir im ganzen Haus verteilt haben, erinnern noch daran.



und aller Helfer wurde dieser Tag etwas so Besonderes. Monatelang wurde sich über den normalen Arbeitstag hinaus Gedanken gemacht, Ideen entwickelt und die Umsetzung geplant. Vielen Dank!



An diesem wunderbaren Tag im September haben wir mit unseren Gästen, Freunden, Eltern, Bewohnern, ehemaligen Kollegen und Mitarbeitern des „Klusheims“ gemeinsam einen tollen Tag verbracht, erzählt, gelauscht, geschlemmt, gelacht und in Erinnerungen geschwelgt. Dank des Organisationsteams

Ein großes Highlight am Festtag war die feierliche Eröffnung unseres Duft- und Tastgartens. Möge er viele Sinne anregen und Freude bringen. Schon im Mai haben sich die ehemaligen Bewohner des Kinderheimes „Klus“ bei uns getroffen. Das ist Tradition seit 1994: Sie kommen regelmäßig zusammen, um in ihrem alten Zuhause miteinander Kaffee zu trinken, über alte Zeiten zu plaudern und miteinander zu singen. Für uns als Team der heu-

tigen Villa Klus ist es immer sehr erfreulich zu hören, wie rührend und voller Zufriedenheit über die gemeinsam verbrachten Jahre berichtet wird. Gern begrüßen wir die Ehemaligen im nächsten Jahr wieder und freuen uns, diese Tradition mit ihnen teilen zu dürfen.

Herbert Stoyan, einer der Männer, die damals als Kind hier lebten, hat für uns seine Erinnerungen aufgeschrieben.



Wir ehemaligen Insassen des Kinderheims Klus treffen uns regelmäßig, pflanzten 2012 sogar einen Baum für unsere verstorbene Heimleiterin und denken gerne an die Kinderheimzeit zurück. „Du hast ein Ziel vor den Augen, damit es dir einmal besser gehen wird!“ oder „Schön wird die Zukunft sein, denn alles Glück erblüht aus eigener Kraft!“ waren die optimistische Quintessenz der Erziehungsmaximen unserer Heimleiterin „Mutti Ruth“ Loose, die sie uns Kindern auftrug und in Liedern singen ließ. Frau Loose war eine ungewöhnliche Frau, die voller Musik war, die deutsche Sprache liebte, die 40 Kinder nicht nur in Schach hielt (was bei einer Gesellschaft von pubertierenden Mädchen und Jungen schon wichtig war), sondern auch weitgehende Freiheiten gewährte. Die Lage des Kinderheims ermöglichte täglich völlige Freiheit im Kluswald, für zwei Stunden, nach den Schularbeiten. Wir Jungs erforschten die Höhlen in den Felsbergen und gruben uns Burgen. Jeder tat das, was er oder die Kleingruppe, der er sich zugesellte, selbstbestimmt unternehmen wollte.

In einem Heim, in dem 40 Kinder aufwachsen und leben, lernt man sich gut kennen. Tag und Nacht ist man beisammen – ausgenommen vielleicht in der Schule, in der man nicht unbedingt in derselben Klasse sitzt. Der Schulweg war weit, drei Kilometer zu Fuß. Im Winter dauerte es lange, bis die Ohren sich an die Kälte gewöhnt hatte. Es gab Zeiten, wo die Mädchen auf dem ganzen Weg lachten.

Wir Kinder hatten ganz unterschiedliche Startbedingungen, die auch die gemeinsame Heimzeit nicht ausgleichen konnte. Einige hatten die Bombardierung von Halberstadt erlebt, andere litten unter Eltern, die durch Krieg und Nachkriegszeit lebensuntüchtig geworden waren, oder durch Verlust des Lebenspartners oder der materiellen Lebensgrundlagen ihren Kindern kein

freundliches Zuhause bieten konnten. Die liebevolle Zuwendung von Eltern in den ersten Lebensjahren baut Menschen auf für ihr ganzes Leben. Schließlich sind Menschen auch körperlich und geistig sehr verschieden, es gibt Starke und Schwache, Musikalische und handwerklich Geschickte, Laute und Leise. So sind aus uns „Klusern“ auch unterschiedlich erfolgreiche Menschen geworden, Lehrer und Ingenieure, Erzieher und Angestellte, Sporttrainer und Professoren, Krankenschwestern und Offiziere.

Wer viele Geschwister hat, weiß, dass die Beziehungen durch Anlagen und gemeinsame Erlebnisse in jeweils einmaliger Weise entstehen, wachsen, und sich verändern. Wir Heimkinder waren wie Geschwister. Einige befreundeten sich rasch und hielten die ganze Heimzeit zusammen, andere waren eher Einzelgänger. Im Jugendalter beginnt ja auch die Partnersuche, und da macht jeder andere Erfahrungen. Frau Loose pflegte den Volkstanz, und Paare wurden gebildet, die über Jahre zusammen tanzten.

Wichtig für das Wachsen eines Zusammenhalts sind gemeinsame Ziele, bei deren Verfolgung Erfolge und Misserfolge gemeinsam gefühlt, gefeiert oder bedauert werden. Frau Loose bildete mit ihrem Ehemann ein gemischtes Ensemble, das sang, tanzte und auf Musikinstrumenten spielte. Das basierte auf den Kräften und dem Einsatz der 40 Kinder! Zeitweise gab es in der ehemaligen DDR Kulturwettbewerbe von Schulen und Heimen, an denen das Kinderheim erfolgreich teilnahm.

Die Fußballweltmeisterschaft 1954 wurde leidenschaftlich am Radio verfolgt. Ein aus dem Heim entwachsener junger Mann, der bei vielen wegen seiner Kraft, Offenheit, Geschicklichkeit und Freundlichkeit sehr beliebt war, ging zur Volksarmee und berichtete positives und negatives. Ein anderer Zögling, der ein musikalisches Genie war, brachte den Rock'n'Roll aus Westberlin mit furiosem Klavierspiel zu uns. Ein Olympiateilnehmer berichtete mitreißend vom Rudertraining und seinen Erlebnissen bei Rudermeisterschaften. Mädchen, die als junge Frauen Erzieherinnen geworden waren, kamen und versuchten sich – mit unterschiedlichem Echo – an den Nachgewachsenen.

So begann nach einiger Zeit der Heimexistenz ein Miteinander von aktuellen Insassen und Ehemaligen. Verbindende Elemente waren das Ehepaar Loose, ihre Kinder und die Musik. Beide Loose spielten verschiedene Musikinstrumente und veranlassten musikalische Bildung. Vor allem sang man gemeinsam. Es waren durchaus allgemein bekannte Lieder, aber auch sonst selten gehörte, besondere, deren Zusammenstellung ein besonderes „Kluser“ Repertoire darstellt. Diese Lieder singen wir „Kluser“ noch heute auf unseren Treffen, obwohl die



Stimmen den Lebensjahrzehnten ihren Zoll zahlen mussten.

Später wurden theaterfähige Kleider und Anzüge gekauft und man ging regelmäßig ins Theater. Wenn das Theater Kinderdarsteller brauchte, wurden „Kluser“ geholt. Die Kinder waren zum guten Teil Halberstädter. Die Halberstädter Kinder der Nachkriegszeit hatten den Kampf ihrer Eltern um Nahrungsmittel, Bekleidung, Wohnung usw. miterlebt und unterstützt. War man dabei erfolgreich, so wuchs das Selbstvertrauen. Der Halberstädter Junge der vierziger und fünfziger Jahre war selbstbewusst, vorlaut und vielleicht auch frech. Intellektuelle oder schulische Leistungen wurden nicht besonders hoch eingeschätzt. Doch schlechte schulische Leistungen wurden oft ätzend verhöhnt. Mit großer Klappe aber wurden eigene Fähigkeiten behauptet und meist erfolgreich vorgeführt.

Diese vielfältige Charakterlage, die gemeinsame Musik und die gemeinsamen Erlebnisse haben dazu geführt, dass eine inzwischen schon zusammengeschmolzene Restgruppe von „Klusern“ sich trifft, gemeinsam singt und erforscht, wie sich die Mitglieder in der Zeit verändert haben. Die einstigen „Halberstädter Helden“ sind inzwischen wackelige Großväter, die schönen Mädchen grauhaarige Großmütter. Im großen Saal des umgebauten Kinderheims denken sie zurück an Strafen, die im stundenlangen Sitzen auf der Fensterbank abzubüßen waren, oder an Chorproben und Tanzstunden bei wunderbarer Musik.

Ruth Loose leitete von 1947 bis 1973 das Kinderheim „Klus“ und bot dort, gemeinsam mit ihrem Mann, 40 Mädchen und Jungen ein Zuhause. Voll Achtung und Dankbarkeit erinnern sich die Ehemaligen bei ihren regelmäßigen Treffen an ihre „Mutti Ruth“. Das Klusheim wurde 1991 vom CECILIENSTIFT von der Stadt Halberstadt übernommen und führte die Arbeit mit elterngelösten Kindern noch kurze Zeit fort. Im Oktober 1993 wurde mit dem Einzug von 15 taubblinden Kindern die Taubblindenarbeit im CECILIENSTIFT begonnen und das Klusheim feierlich wiedereröffnet. 2015 bezogen das Team und die Kinder mit Sinnes- und mehrfachen Behinderungen das neu gebaute Haus Dorothea in Halberstadt. Nach drei Jahren Leerstand und Umbau wurde 2018 die heutige „Villa Klus“ eingeweiht, in dem Erwachsene mit Sinnes- und mehrfachen Behinderungen wohnen. Einige von ihnen haben schon ihre Kindheit dort verbracht.





## Frühstück mit Cecilie

Es ist zur Tradition geworden: das alljährliche Seniorenfrühstück für Menschen mit Behinderung. Die Idee kam vor zehn Jahren aus dem Tagesförderzentrum. „Dass es ein Jubiläumsfrühstück für CECILIENSTIFT-Mitarbeitende gibt, war allseits bekannt“, erinnert sich Betreuerin Kathleen Deicke. „Wir wollten auch die Menschen ehren, die schon seit vielen Jahren in Einrichtungen des CECILIENSTIFTS zu Hause sind.“

Eine kleine Organisationsgruppe fand sich zusammen, die Planungen begannen und im Herbst 2014 wurden erstmals 27 Menschen mit Behinderung eingeladen, die das 60. Lebensjahr überschritten hatten. Es gab eine Andacht mit Pfarrerin Hannah Becker, Vorstand Holger Thiele grüßte alle Anwesenden, Bereichsleiterin Ina Klamroth sorgte als „Trude“ für viele Lacher. Es war ein so schöner Vormittag, dass man sich sofort einig war: ab jetzt jedes Jahr. Und in jedem Jahr wuchs die Zahl der Gäste.

Am 20. September 2023, neun Jahre nach dem ersten Treffen, folgten insgesamt 56 Senioren aus fast allen Einrichtungen der Behindertenhilfe der Einladung in den festlich geschmückten Speisesaal des Mutterhauses. Wunderschöne Deko schmückte die Tische, ein Buffet mit bunten Speisen und leckeren Getränken war bereitet. Pfarrerin Elfi Runkel hielt eine Andacht, anschließend wurde mit Sekt angestoßen. Ein Programmhilighlight war der Besuch der Kita „Gröperstraße“, die ebenfalls zum CECILIENSTIFT gehört. „Von Anfang an waren Kinder am Programm beteiligt, darüber freuen sich alle“, erzählt Initiatorin Kathleen Deicke. „Wir haben auch immer einen Kindertisch mit Malsachen und Süßigkeiten, um uns zu bedanken.“

Dana Schiedung, stellvertretende Leiterin der Kita „Gröperstraße“, erinnert sich gern an ihren Besuch im Mutterhaus zurück: „Wir Erzieherinnen und die Kinder wurden mit einem CECILIENSTIFT-Bus abgeholt, das war schon total toll. Nach unseren Liedern und dem großen Applaus durften wir uns am Buffet bedienen und mit allen den Vormittag genießen. Das hat uns eine Menge Spaß gemacht.“

Nach dem Frühstück erwartete alle Senioren noch eine weitere Überraschung. Kronprinzessin Cecilie höchstpersönlich kam zu Besuch und wer wollte, konnte sich mit ihr zusammen vor einem aufwendig gestalteten Hintergrund fotografieren lassen. Die Schlange war lang, die Freude groß.

Danke an alle, die diesen schönen Vormittag ermöglicht haben – von der Organisationsgruppe bis hin zu Niels Rodde für das Essen und Elke Roßberg für die Unterstützung. Dieser besondere Vormittag wird allen noch lange in Erinnerung bleiben.





## Sprache als Schlüssel zur Welt

Mit dem Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ förderte das Bundesfamilienministerium von 2016 bis Juni 2023 die sprachliche Bildung als Teil der Qualitätsentwicklung in der Kindertagesbetreuung. Der Start für unsere Kindereinrichtungen erfolgte mit einem Antrag im November 2016 und im Februar des Folgejahres wurden die Kitas „Gröperstraße“ und „Marie-Hauptmann-Stiftung“ zu unseren ersten Sprach-Kitas. Aller Anfang ist schwer und birgt immer Unwägbarkeiten, Irrwege und Störgeräusche, aber dieses tat dem Enthusiasmus seiner Zeit keinen Abriss. Eine glückliche Fügung brachte im Oktober 2017 Anja Lücke, ihres Zeichens Fachberaterin, zu uns. Gemäß der Richtlinie des Programms ist eine Fachberaterin einzustellen und diese berät dann alle Einrichtungen im Verbund, der aus 10 bis 15 Kitas bestehen sollte. Gesagt getan und in den folgenden Jahren wurden alle Kitas der Stiftung in das Programm aufgenommen. Mit viel Geduld, Engagement und tollen Ideen kann man stolz auf den zurückgelegten Weg sein und so trafen sich im Juni 2023 die Sprachfachkräfte und Trägervertreterinnen zu einer kleinen Feier im Halberstädter K6 Seminarhotel.



Die Veranstaltung gab Gelegenheit, sich zu freuen über erreichte, sich zu erinnern, wie viel Kraft, Motivation und Humor es gebraucht hat, um das Programm zum Guten zu führen. In einer sehr emotionalen Ansprache bedankte sich die Fachberaterin des Sprachprogramms

und seit 2020 Leiterin der Kita „Gröperstraße“ Anja Lücke bei allen Anwesenden herzlich. Als kleine Überraschung und als Abschlussprojekt im Rahmen des Bundesprogramms gab es für alle Anwesenden noch eine Erinnerung in Buchform, ein Nachschlagwerk und zugleich eine Dokumentation der vergangenen sechs Jahre. Das Bundesprogramm des Bundesfamilienministeriums ist zu Ende, und trotzdem ging es direkt weiter: Gleich am 1. Juli konnten die Sprach-Kitas in Sachsen-Anhalt ihre Arbeit fortsetzen. Das Land Sachsen-Anhalt übernimmt die Finanzierung des bisherigen Bundesprogramms „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ und trägt so weiterhin dazu bei, die Bildungs- und Teilhabechancen von Kindern zu verbessern. Die Zukunft ist ein leeres Blatt, sagt man, also füllen wir das noch leere Blatt der Zukunft mit einer weiteren Erfolgsgeschichte, mit dem Landesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“.

## Sammelaktion für die Harzer Tafel

Genau wie St. Martin wollten die Kinder der Wernigeröder Kita „St. Johannis“ Menschen helfen, denen es nicht so gut geht. Somit haben wir beschlossen, die Harzer Tafel in Wernigerode mit einer großen Sammelaktion zu unterstützen. Eine Woche lang wurden Lebensmittel wie Nudeln, Marmelade, Tee, Obst und Konserven gesammelt. Es kam so viel zusammen, dass der Eingangsbereich der Kita schnell gefüllt war. Es passte gar nicht alles in den großen Bollerwagen, sodass unser Hausmeister Herr Brandt den Rest noch mit dem Auto zur Kirche fahren musste.

Gemeinsam zogen und schoben wir den schweren Bollerwagen zur Kirchengemeinde, die sich sehr über die Spenden sehr gefreut hat.

Manuela Brandt, Kita St. Johannis



## Ein Lichtermeer in der Dunkelheit

„...rote, gelbe, grüne, blaue, lieber Martin, komm und schau“, tönte es aus dem Tor der Kita „Marie-Hauptmann-Stiftung“. Die singenden Kinder hielten ihre roten, gelben oder bunten Laternen stolz in ihren Händen und strahlten in die beginnende Dunkelheit. Aber nicht nur die Laternen strahlten, sondern auch die Augen der großen und kleinen Gäste. Der Spielplatz hat sich binnen kürzester Zeit in ein großes Lichtermeer verwandelt. Im gemütlichen Schein von Kerzen und Lichtern luden Kinderpunsch, Glühwein, heiße Waffeln und Schmalzbröte zum Genießen und Verweilen ein. Die Kinder hatten Spaß am Dosenwerfen und beim Pony- und Eselreiten



herrschte großer Andrang. Die beiden Vierbeiner hatten jede Menge zu tun.

Am Lagerfeuer war ebenso reges Treiben. Jung und Alt kamen miteinander ins Gespräch und ganz nebenbei war das Stockbrot bereit zum Verzehr. Während Martinsklänge den Abend erhellten, ertönte plötzlich ein lautes Trommeln. Alle Besucher wurden gebeten sich vor der Bühne zu versammeln. Hier konnte man nun die Geschichte, die seit vielen Jahren weitergetragen wird, erleben.

Nach einem durch die Kinder und Erzieherinnen vorgelegten Laternentanz krönte der Umzug durch den Ententeich, angeführt von St. Martin, mit den selbstgestalteten Laternen und Spielmannzugmusik das stimmungsvolle Fest.

In diesem Jahr waren jedoch nicht nur die Kinder und Erzieherinnen die Mitwirkenden, sondern auch die Eltern. Im Vorfeld fanden Treffen statt und im regen Austausch kamen viele tolle Ideen zusammen für das Martinsfest. Das große Engagement der Eltern ermöglichte uns sogar den Bau einer kleinen Bühne. Dort kam die Martinsgeschichte besonders gut zur Geltung. Ein besonderer Dank gilt auch allen Eltern, die uns mit den verschiedenen Köstlichkeiten an diesem Nachmittag versorgt haben. Durch die große Hilfe wurde dieses Fest zu einem ganz besonderen Fest!

## Von Herzen Danke!

Es war an einem schönen Sommertag, als ein älterer Herr auf uns zu kam und freudestrahlend sagte, er wolle uns eine riesige Sammlung an Lego-Steinen schenken. Da waren wir erstmal baff. Jeder kennt sie, diese kleinen bunten Steine, mit denen man fantasievolle Gebäude, ganze Städte und Fahrzeuge bauen kann. Und tatsächlich: Mit einem gigantischen Konvolut aus unterschiedlichen Bausteinen, Zubehörteilen und meisterlich zusammengesetzten Fahrzeugen überraschte Herr Böttger schon kurze Zeit später unsere Kitas in Pabstorf, Dedeleben und Benneckenstein. Was für ein wunderbares Geschenk!

Diese bunten Steine ermöglichen es unseren Kindern, ihre Kreativität, ihren Forschergeist, ihr Konstruktionsgeschick und ihre Ausdauer voll auszuleben. Der Austausch mit ihren Spielfreunden ist ein integraler Teil dieses Erlebnisses. Als die großzügige Spende bei uns ankam, wurden wir Zeugen strahlender Kinderaugen und lauter Ausrufe wie: „Wow, das ist ja der Hammer!“

Die Kinder waren sofort inspiriert, die Bausteine auszuprobieren, zu zählen, zu sortieren und damit zu bauen – umzubauen, anzubauen und aufzubauen.

Zum Jahresende wollten wir Herrn Böttger gemeinsam mit ein paar Kindern einen Besuch abstatten, um ein Geschenk und einen liebevoll verfassten Brief zu überreichen, doch

leider erreichte uns kurz vorher die Nachricht, dass Herr Böttger in der Zwischenzeit verstorben war.

Wir sind dankbar, dass wir ihn kennenlernen durften und für jedes Lächeln, dass er mit seiner großzügigen Spende auf die Gesichter der Kinder gezaubert hat. Er hat unsere Gemeinschaft bereichert und den Kindern unvergessliche Spielmomente geschenkt.

Die Erzieherinnen aus den Kitas „Zwerge vom Berge“ in Benneckenstein, „Erlebnis(t)räume“ in Pabstorf und „Kinderland“ in Dedeleben





# Das kreative Arbeiten geht weiter

Auch im neuen Jahr kommen Künstler\*innen, Handwerker\*innen und Kunstinteressierte mit und/oder ohne Behinderungen zusammen, um Kunst zu schaffen. In den Workshops werden u.a. Ostereier, Kantenhocker und Windlichter aus Filz hergestellt, Dekoelemente aus alten Buchseiten angefertigt oder fadengeheftete Büchlein erstellt.

Ganz neu dabei ist ein Gebärdensprachkurs. In diesem werden zunächst die Grundlagen vermittelt, um dann in den folgenden Kursen darauf aufbauen zu können.

Der Plan für das erste Halbjahr 2024 steht fest:

Anmeldungen für die Workshops bitte per Mail an [mittendrin@diakonie-werkstaetten-halberstadt.de](mailto:mittendrin@diakonie-werkstaetten-halberstadt.de), telefonisch unter **03941 / 6279997** oder direkt im „mittendrin“.

Die Teilnahme am Workshop kostet 30,- Euro pro Teilnehmer\*in zzgl. der jeweiligen Materialkosten. Dafür erhalten Sie außerdem einen Gutschein für den Werkstattladen und einen unserer leckeren Kaffeevarianten.

Überlegen Sie nicht lang und melden Sie sich für Ihren Wunsch-Workshop an.

Sarah Müller

Diakonie Werkstätten Halberstadt

Blumen mit langem Stil filzen mit Sara Schüttig	17. Februar 2024
Gebärdensprachkurs (Grundlagen) mit Juliane Lieb	24. Februar 2024
Ostereier (Nadelfilzen/Trockenfilzen) mit Juliane Lieb	23. März 2024
Dekoelemente aus alten Buchseiten mit Ute Vanhöfen	13. April 2024
Das fadengeheftete Büchlein mit Franziska Mönning	4. Mai 2024
Kantenhocker filzen mit Juliane Lieb	1. Juni 2024
Windlichter filzen mit Sara Schüttig	15. Juni 2024



# Produkttempfehlungen der Diakonie Werkstätten Halberstadt gGmbH

## EIN ZUHAUSE FÜR KANINCHEN

Unsere Kaninchenställe werden aus Brettern von aufbereiteten Einweg-Paletten hergestellt. Die sichtbaren Flächen und Türen bestehen aus gehobeltem Schalungsholz. Die Türen sind mäuse dicht und mit verzinktem Draht bespannt. Das Grundbrett wird von witterungs-festen Aluminium-Profilen gehalten und kann zum leichteren Ausmisten entnommen werden. Ebenfalls kann die Mittelwand bei Bedarf entfernt werden. Das Dach ist mit fester Dachpappe benagelt.

Zusätzlich bieten wir eine Variante ohne Dach an, die als Unterteil für den Kaninchenstall verwendet und somit als Aufstockung dienen kann.

Das sind die Maße unserer Kaninchenställe:

- Grundfläche 84 x 100 cm
  - Höhe 60 cm
  - Dachfläche mit Dachüberstand 110 x 94 cm
- Gern bauen wir auch Ställe nach Ihren Vorstellungen.

Ein Kaninchenstall mit Dach erhalten Sie für **75 Euro** und ohne Dach für **70 Euro**.



## FÜR DIE KALTE JAHRESZEIT ODER DIE FEUERSCHALE

Unser Anfeuerholz besteht aus Weichholzresten (überwiegend Paletten- und Nadelholz), zum schnellen Entfachen des Feuers.

Ein Sack (ca. 70 x 33 x 17 cm) kostet jeweils **6 Euro**.

Bestellung der Kaninchenställe und Abholung vom Anfeuerholz ist nach telefonischer Absprache in der Tischlerei der Diakonie Werkstätten Halberstadt gGmbH möglich.  
 Unsere Telefonnummer: **03941 56 50 43**





# Jubiläum im Sonnenschein



Im September feierte das Cochlear-Implant-Rehazentrum sein 30. Bestehen und lud im Rahmen einer Jubiläumssession des alljährlichen Herbsttreffens Wegbegleiter, Patienten, Firmenvertreter und Partner ein. Astrid Braun, seit 10 Jahren Leiterin des CIR, blickt mit einem warmen Lächeln zurück auf diesen Tag: „Ich habe gern Gäste. Ich mag es, wenn Menschen zu uns kommen und wir Ihnen Wertschätzung entgegenbringen können. Das Team und ich waren uns einig: Für unsere Jubiläumsfeier wollten wir viele Menschen einladen, und niemand sollte etwas bezahlen müssen, niemand wurde um Sponsoring gebeten. Wir haben diejenigen eingeladen, die uns wirklich wichtig sind. Das hat uns als Team dann stark beeindruckt, dass diese Menschen tatsächlich alle gekommen sind. An einem Samstag, also in deren Freizeit, und Halberstadt ist ja für viele weit weg. Wir haben so viele Geschenke bekommen, so viel Wertschätzung. Schon in der Woche vor der Feier überreichte uns ein ehemaliger Patient, der im Nationalpark Harz arbeitet, eine eigens für uns gebaute Sitzbank aus Holz. Die HNO-Klinik vom Ameos hat eine Geburtstagsstorte mitgebracht, CECILIENSTIFT-Vorstand

Holger Thiele hatte Sonnenblumen für jeden einzelnen aus unserem Team dabei. Das hat uns berührt. Das Wetter war zauberhaft. Nicht nur sonnig, sondern auch noch warm. Es war so ein gelungener Tag und ich freue mich für uns alle, dass wir das zusammen erlebt haben. Mittlerweile sind wir 20 Leute im Team, und ich bin sehr stolz auf uns. Alle gehen selbstständig, verantwortungsvoll und empathisch ihrer Arbeit nach. Ich selbst bin gerade viel in organisatorische Prozesse eingebunden und greife nur lenkend ein. Das finde ich sehr besonders. Es braucht wenig Regulation durch mich, ich kann mich hier einfach richtig gut auf alle verlassen. Umso schöner also, dass unsere Geburtstagsfeier ein voller Erfolg vor. Wir waren eigentlich ziemlich spät dran mit der Planung, weil einfach so viel zu tun war und wir deshalb wenig Kapazitäten hatten. Meine Kollegin Martina Fernau unterstützte dann die Organisation, und das hat viel geholfen. Viele Nachrichten haben uns im Anschluss erreicht – von unseren Gästen, die sich für die Einladung und den schönen Tag bedankt haben. Und wir als Team waren ebenfalls ganz beseelt. Danke von Herzen!“



## ANDACHTEN & GOTTESDIENSTE – Januar bis April 2024

- Gottesdienste Mutterhauskapelle**  
So. 21.1., 18.2., 10.3., 31.3., 21.4. jeweils 10 Uhr,  
29.3. (Karfreitag) 15 Uhr
  - Werkandachten Mutterhaus**  
Di. 16.3., 20.2., 19.3., 16.4. jeweils 13 Uhr
  - Haus Hephata**  
Di. 16.1., 6.2., 5.3., 9.4., jeweils 15.30 Uhr
  - Seniorenpark Cecilie Haus Elisabeth**  
Mi. 17.1., 14.2., 6.3., 10.4., jeweils 10 Uhr
  - Seniorenpark Cecilie Haus Klara**  
Do. 18.1., 15.2., 7.3., 11.4., jeweils 10 Uhr
  - Tagespflege am Park**  
Mi. 17.1., 14.2., 6.3., 10.4., jeweils 14.30 Uhr
  - Bibelstunde Sternenhaus**  
Fr. 26.1., 23.2., 22.3., 26.4., jeweils 16 Uhr
  - Fürbittstunde Sternenhaus**  
Fr. 12.1., 9.2., 8.3., 12.4., jeweils 16 Uhr
- Sprechzeit der Pfarrerin:  
Freitag 8.30-9.30 Uhr oder nach Vereinbarung  
(e.runkel@cecilienstift.de, Telefon: 0151 20500861)

**Hören – auch wenn Hörgeräte nicht ausreichen.**

Ihr Informationsportal über hochgradige Schwerhörigkeit und deren Therapiemöglichkeiten.

[www.ich-will-hoeren.de](http://www.ich-will-hoeren.de)  
Eine Initiative von Cochlear Deutschland

Ich will hören

**Heimatverbunden!**  
Unser Herz schlägt regional!

Als regional verankertes Unternehmen investieren wir nachhaltig, für eine lebenswerte Region.

HALBERSTADTWERKE [www.halberstadtwerke.de](http://www.halberstadtwerke.de)

**Diakonie**

**DIAKONIE IM HARZKREIS**

Ein attraktiver Arbeitgeber

**BERUFS-FINDUNGS-MESSE FÜR EIN- UND UMSTEIGER**

Informationsstände und Vorstellung von sozialen Berufen durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus der Berufspraxis

**Samstag, 17. Februar 2024**  
9 bis 13 Uhr

Berufsinformationszentrum (BiZ) der Agentur für Arbeit Halberstadt  
Schwanebecker Str. 14, 38820 Halberstadt

[www.diakonie-berufsmesse.de](http://www.diakonie-berufsmesse.de)

Die nächste Hauszeitung „CecilienSTIFT“ erscheint Anfang Mai 2024.



## Platz für Kunst

Dieses winterliche Kunstwerk hat der sechsjährige Matteo aus unserer Halberstädter Kita „Rappelkiste“ gemalt. Vielen Dank! Wir wünschen uns und allen Kindern, dass wir in diesem Winter noch den ein oder anderen Schneemann bauen können!



Am Cecilienstift 1 • 38820 Halberstadt • Telefon 03941 68140  
[www.cecilienstift.de](http://www.cecilienstift.de) • [info@cecilienstift.de](mailto:info@cecilienstift.de)



Das **CECILIENSTIFT** ist auch bei facebook  
[www.facebook.de/cecilienstift](http://www.facebook.de/cecilienstift)